

zeugte Steingut, Tisch- und Kaffeege-
schirr mit Dekor und in Weiß, war ein No-
vum in der Elbogener Gegend und konnte
sich bald aufgrund seiner Qualität durch-
setzen. Die Produkte gingen vorerst in die
gesamte Monarchie, aber auch ins Aus-
land; ferner wirkte sich die Nähe des Kur-
orts Karlsbad günstig auf den Absatz aus.
1807 wurde S. das Landesfabriksbefugnis
verliehen, in diesem Jahr zählte das Un-
ternehmen bereits 64 Beschäftigte. Nach
diesem anfängl. Aufschwung, an dem sicherl.
die Person des Dir. Benedikt Hasslacher
wesentl. mitbeteiligt war, setzte bald ein
allmähl. Produktions- und Exportrückgang
ein, der wohl auch mit dem Abgang
Hasslachers 1814 in Zusammenhang stand.
Nach S.s Tod – für sein industrielles
sowie sein karitatives Wirken war ihm
1820 (mit Entschließung von 1819) der
Frh.Titel verliehen worden – wurde die
Fabrik 1822 von seinem Sohn Wolfgang
Julius Frh. v. S. (geb. 5. 9. 1783) über-
nommen. Trotz der Erweiterung auf Porzellan-
erzeugung, für die dieser Erlaubnis erhal-
ten hatte, konnte auch er den wirtschaftl.
Nieder- gang nicht aufhalten, sodaß er
bereits 1832 Herrschaft und Fabrik an
Wilhelm Wenzel Lorenz verkaufte. Unter
dessen Leitung erlebte das Unternehmen,
in dem nun vorwiegend Massenware pro-
duziert wurde, wieder einen langsamen
Aufschwung.

L.: Egerländer Biograf. Lex.; Großind. Österr. I, Bd. 2, S. 87, 95; Slokar, S. 549; Wurzbach; O. Weber, Die Entstehung der Porzellan- und Steingut-Ind. in Böhmen (= Beitr. zur Geschichte der dt. Ind. in Böhmen 3), 1894, s. Reg.; H. Meyer, Böhm. Porzellan und Steingut, 1927, s. Reg.; G. Otruba – R. Kropf, in: Bohemia 12, 1971, S. 121f.; Die Karlsbader Landschaft, (hrsg. von O. Zerlik u. a.), 1974, S. 607, 678, 680, 682; Porthem-Kat. (bes. für Wolfgang Julius v. S.); AVA Wien.

(J. Brabencová)

Schönau Walter, s. **Kneschke** Martha Th.

Schönauer Franz, Beamter und Funk-
tionär. Geb. Jagerberg (Stmk.), 25. 1. 1913; gest. bei Nikolskoje (Rußland), 1. 7. 1942 (gefallen). Sohn eines Bahnbe-
amten. S. absolv. seine Gymn.Ausbildung
zuerst in Gmunden, danach in Wels, wo er
1933 die Matura ablegte. Seit 1926 war er
Angehöriger des Reichsbunds der kath.
dt. Jugend, der größten kath. Jugendorga-
nisation Österr., und wurde 1934 zum
Diözesanführer von Linz berufen. 1936
mußte er nach der Absetzung Hans
Melcharts überraschend das Amt des

Bundesführers des Reichsbunds überneh-
men. Berufl. war er zunächst ein Jahr bei
der Phönix-Versicherung in Wels beschäf-
tigt, ehe er 1934 in den Dienst des Linzer
Magistrats eintrat. Vorerst im Wohnungs-
fürsorgeamt tätig, war er ab 1935 im Prä-
sidiälbüro mit Medienarbeit betraut und
arbeitete ab 1938 im Büro der Magistrats-
dion. Bald nach dem „Anschluß“ 1938
wurde S. aus polit. Gründen zunächst
außer Dienst gestellt, im Oktober formell
aus dem öff. Dienst entlassen. Danach
nahm er für kurze Zeit bei den Welsler
Strebelwerken eine Stelle im kaufmänn.
Bereich an, ehe er – trotz starker Sehbe-
hinderung – im Mai 1939 zur Wehrmacht
eingezogen wurde.

*L.: Linzer Volksbl., 7. 10. 1937; G. Schultes, Der Reichs-
bund der kath. dt. Jugend Österr. (= Veröff. des kirchen-
hist. Inst. der kath.-theolog. Fak. der Univ. Wien 4),
1967, s. Reg. (mit Bild); Archiv der Stadt Linz, OÖ.*

(H. Löffler)

Schönauer Johann, Sänger, Musiker
und Universitätspedell. Geb. Nieder-
hollabrunn (NÖ), 28. 5. 1778; gest. Baden
(NÖ), 21. 3. 1868. Sohn eines Schmieds.
Sängerknabe im Stift Klosterneuburg,
wurde S. durch Kapellmeister Ignaz Um-
lauf 1790 als Sopranist an die Wr. Hof-
musikkapelle geholt, an der er, nach dem
Stimmbruch als Tenorist, bis 1807 blieb.
Er absolv. (nach eigener Angabe) die phil.
Jgg. und wurde 1801 Pedellenamtsschrei-
ber an der Wr. Univ., 1810 Subpedell,
1824 Pedell (als solcher war er bis 1837
auch Akteur des jurid.-polit. bzw. des
med.-chirurg. Stud.); 1850 trat er i. R.,
blieb aber bis 1851 im Amt. Danach lebte
er in Baden. Schon sehr früh war S. dem
musikal. Leben Wiens in dessen klass.
Blütezeit verbunden. Er wirkte u. a. bei
Gottfried van Swietens Händel-Konzert-
ten (die von Mozart geleitet wurden) mit,
weitere bei der ersten Auff. von Haydns
„Die Schöpfung“, nahm an den musikal.
Produktionen bei J. P. Frank, Kiesewetter
v. Wiesenbrunn (beide s. d.) u. a. teil und
war Violaspieler im Orchester der Ges.
der Musikfreunde. S. besaß eine reichhal-
tige Smlg. von Musikwerken, veranstal-
tete Abendes. mit musikal. Auff., die von
den vorzüglichsten Dilettanten Wiens be-
stritten wurden, und stand u. a. mit
Haydn, Mozart und Salieri (s. d.) in Ver-
bindung. Durch seine Heirat (1811) mit
Therese Giannatasio del Rio, der Schwe-
ster des Erziehungsanstalt-Inhabers Ca-
jetan Giannatasio del Rio, war S. u. a. mit
Beethoven (s. d.) in engem Kontakt. Er